



**DAS STADTMAGAZIN
STUTTGART & REGION**

Euro 2,20 / Mai 2012
22. Jahrgang E 30481
www.lift-online.de

05

FALSCHER WAHL

Warum die Stadt im Kampf gegen die Spielhallen versagt

DAMENWAHL

Neue Partyreihen bringen den Soul zurück

OB-WAHL

Wir wissen jetzt schon, wer gewinnt

GUTE WAHL

Möbel und Wohnen: So geht Einrichten

KNEIPENWAHL

Schräggastro: Die LIFT-Serie jetzt als Buch

70 SEITEN SONDERHEFT + SOMMERGASTRO 2012



FRÜHLING VORM BALKON

Unsere Lieblingsorte zum Wohnfühlen





„Aller Anfang ist ein Entwurf. „Ich schreibe mir immer ein Briefing“, sagt Ferrazzano.“



Sägen, leimen, Augenmaß: Profis bei der Arbeit



Möbeldesigner ist harte Arbeit: So langsam nimmt das gute Stück Form an



Tusch und Applaus: Der exklusive LIFT-Zeitungsständer ist ein Meisterstück und es gibt ihn zu gewinnen!

Daniele Ferrazzano zeigt, wie Produktdesign funktioniert

Kaufst du noch oder baust du schon?

Ein neues Möbelstück bauen, das kann doch nicht so schwer sein. Oder doch? LIFT-Autorin Kathrin Stärk ist für uns unter die Möbeldesigner gegangen.

Designer sind Visionäre, während bodenständige Ingenieure sagen: „Das geht nicht!“, wenn eine neue Idee in den visionären Pipelines steckt. So in etwa stellt man sich das vor, wenn in Designschmieden die nächste Heim-Revolution entsteht. Aber wie schafft es eigentlich eine Vision aus der kreativen Keimzelle in die Wohnzimmer der Nation? Möbeldesigner Daniele Luciano Ferrazzano muss das wissen. Immerhin hat der 29-Jährige für seine Visionen jüngst bei der Designmesse Blickfang den Mini Interio Design Award abgeräumt.

Schnell wird klar: Seine Rolle als Berater und Ideengeber ist bitter nötig. Denn was für ein Möbel kann man in kurzer Zeit entwerfen und auch noch bauen? Der Designer läuft zur Hochform auf, während mir ob der Möglichkeiten der Kopf schwirrt: Readymades, „One object, one hour“, Do-it-Yourself mit Bastelanleitung? Die Optionen scheinen endlos. Dann steht das Grundthema: Ein Zeitungsständer soll es werden. Die erste grobe Skizze kommt tags darauf per Mail.

Der gebürtige Nürtinger ist schon jetzt von einem fabelhaften Ergebnis überzeugt. Ich glaube ihm das mal, schließlich ist er der erfahrene Designer: Nach dem Studium arbeitete er bei verschiedenen renommierten Design-Studios in München und Stuttgart.

Vor drei Jahren gründete er dann seine eigene Firma, die in einem Stuttgarter Hinterhof liegt. Dort starten wir morgens mit viel Kaffee und einem Stapel weißen Papier. „Das Wichtigste: Ich schreibe mir immer ein Briefing“, sagt Daniele. Wir überlegen, was einen Zeitungsständer ausmacht, was man mit Gedrucktem alles anstellen kann: legen, rollen stecken, hängen, stapeln.

Daran arbeiten wir stundenlang, überlegen, verwerfen und diskutieren. Nach knapp drei Stunden sind mehrere Blätter voll mit Ideen. Einige Einfälle sind gut. Die werden weitergesponnen. Von anderen verabschieden wir uns: zu banal, zu studentenbudenmässig oder schon mal verwirklicht.

Zeit loszulegen: „Jetzt bauen wir ein Moodboard.“ Aha. Aus der Werkstatt holt Daniele Holz, Lederreste und verschiedene Textilkabel, die wir frei zu einem ersten Entwurf, eben dem Moodboard, arrangieren.

Bevor's in den Baumarkt geht, bauen und zeichnen wir ein maßstabgetreues Modell und notieren, was wir brauchen: jeweils zwei Bretter zwölf bis 16 Millimeter dick, Fassungshtülsen, Gewindestange, M10 Muttern, Textilkabel und Dispersionsfarbe.

Kaum zurück, geht's ans Eingemachte: Sägen, schleifen, malen, schrauben. Nach acht Stunden stecken wir die ersten beiden Bretter zusammen. Wow! Unser Prototyp ringt selbst Danieles Kollegen ein anerkennendes Nicken ab: „Nicht schlecht.“ Stolz betrachten wir unser Tagwerk. Der Anblick unserer verwirklichten Vision ist unglaublich befriedigend.

Fazit: Mehr Features bedeuten nicht unbedingt mehr Nutzen. Der Zeitungsständer mit integrierter Lampe ist schlicht, schön, funktional. Dieter Rams, jahrzehntelang Chefdesigner bei Braun und geistiger Vater des Apple-Designs, wäre stolz auf uns. Daniele dreht und wendet das Ergebnis, denkt schon weiter: „Genial, es funktioniert auch als indirekte Lichtquelle.“

Vertosung Wer seine LIFT-Ausgaben künftig stylisch stapeln möchte, schickt bis 21.5. Mail, Karte oder Fax mit dem Stichwort „Zeitungsständer“ an LIFT. Mehr Fotos vom Making-of unter www.dlf-design.com